

23.

Patriarch Juda II. und Antoninus.

Ueber die nicht geringe Machtstellung, welche der jüdische Patriarch mit Bewilligung des Kaisers Alexander Severus einnahm, die sich nur wenig von der königlichen Macht unterschied, giebt Origenes (Epistola ad Africanum c. 14.) einen vollständigen Aufschluß, wie er es selbst bei seiner mehrjährigen Anwesenheit in Judäa erfahren hat: *Καὶ τῶν γ. ὤν Ρωμαίων βασιλευόντων καὶ Ἰουδαίων τὸν διδραχμὸν αὐτοῖς τελούντων. ὅσα συγχωροῦντος Καίσαρος, ὁ ἐθνάρχης παρ' αὐτοῖς δύναται ὡς μηδὲν διαφέρειν βασιλευόντων τοῦ ἔθνους. ἴσμεν οἱ πεπειραμένοι. Γίνεται δὲ καὶ κριτήρια λεληθότως κατὰ τὸν νόμον καὶ δικάζονται τινες τὴν ἐπὶ τῷ θανάτῳ, οὔτε μετὰ τὰ πάντα εἰς τοῦτο παρρησίας οὔτε μετὰ τὸν λανθάνειν τὸν βασιλευόντα. Καὶ τοῦτο ἐν τῇ χώρῃ τοῦ ἔθνους πολὺν διατίψαντες χρόνον μεμαθήκαμεν.* Dieser Brief ist, nach den eingehenden kritischen Untersuchungen Redepenning's (Origenes 2. B. 1841—46), kurz nach dem Ableben des Kaisers Alexander Sever geschrieben um 240; dieser Kaiser starb Febr. 235. Der Patriarch und Ethnarch dieser Zeit kann aber unmöglich N. Juda I., der Mischnajammiler gewesen sein, wie jeder Sachkundige wohl zugeben wird; folglich war es Juda II., welcher eine so hohe Gunst und eine so ansehnliche Stellung von diesem Kaiser erlangt hatte. Man übersehe den Umstand nicht, daß dieser Brief sich des Tempus der Gegenwart bedient und also den Eindruck unmittelbarer Wahrnehmung wiedergiebt. Hiermit dürfte die Frage über den Kaiser oder Antoninus, welcher nach talmudischen Nachrichten einem Patriarchen Gunst zugewendet, eigentlich erledigt sein, daß es weder Marc. Aurel, noch Caracalla, noch endlich Heliogabal gewesen sein kann, wenn dieser Punkt, der früher so leidenschaftlich verfochten wurde, überhaupt noch für so wichtig angesehen würde. Man denkt jetzt nüchterner darüber; es gilt nicht mehr als eine Ehre für die Juden, wenn einer ihrer Patriarchen ein freundliches Lächeln von einem Imperator erhalten hat. Von mehr historischer Wichtigkeit ist, ob diese kaiserliche Gunst auf die Stellung der Juden Einfluß hatt. Nun, während wir keine Spur von Bezeugung haben, daß einer der drei genannten Kaiser ein günstiges Dekret für sie erlassen — eher noch das Gegentheil — so haben wir nächst Origenes' Zeugniß, auch das von Lampridius (in A. Sever. 22): *Judaeis privilegia reservavit.* Seine Geneigtheit für die Juden und seine Bekanntschaft mit jüdischen Gesetzen beurfundet Lampridius durch einige Anekdoten. Hatte der Patriarch in dieser Zeit eine beinahe königliche Stellung, worauf es hier mehr ankommt, als auf den wahren Antoninus b. Severus, so ist auch die Nachricht gerechtfertigt, daß Juda II. es war, der von einer Schar Bewaffneter umgeben gewesen Berachot 16. b. 44. a.): *מִשְׁדֵּר ר' יְהוּדָה נְשִׂיאָה בְּאַלְוִישִׁי וּמִן דְּקִימִי קִצְוִי עָלָיו דְּרַבִּי: רַבִּי, דַּף עֲמִיה רִמְסָן — כִּד הוּא כָלִיק לְמִלְכוּתָא — לֹא הוּא נִסְבִּי רִמְסָן — הָד זִמְן נִסְבִּי עֲמִיה רִמְסָן* (Lesart bei Nachmani Comm. zu Gen. 33. 15.). — Noch muß hier die interessante Notiz bei Hieronymus (Comm. in Daniele IX. 34.) erledigt werden, daß die Juden den Vers: „und wenn sie straucheln, wird ihnen ein wenig geholfen werden“, auf die kurze Gunst bezogen, deren sie unter Kaisern genossen: *Hebraeorum quidam haec de Severo et Antonino principibus intelligunt qui Judaeos plurimum dilexerunt.* Man könnte leicht nach dieser

Angabe den talmudischen Antoninus in Caracalla wiederfinden, von dem hier die Rede zu sein scheint. Allein wenn man es auch von Caracalla zugeben wollte (obwohl dem entgegensteht, was Spartian berichtet Sept. Severus 16: filio sane concessit, ut triumpharet, cui senatus Judaicum triumphum decreverat), so kann man doch von seinem Vater Sever nicht gerade behaupten, weder daß er die Juden so sehr geliebt habe, noch daß sie unter ihm Erleichterung gefunden hätten, (über das ihm zugeschriebene judenfreundliche Gesetz weiter unten). Geht man aber auf die Quelle zurück, woher der Kirchenvater diese Nachricht geschöpft hat, so erhält sie einen ganz anderen Sinn. Denn Hieronymus konnte von den Juden den Namen des Kaisers nicht anders gehört haben, als ihn die Boraïta nennt, entweder בן זבון oder בן זבון, was sich der Kirchenvater in Severus Antoninus zurecht gelegt zu haben scheint. Es ist also immer nur von einem Antoninus die Rede. Im Morgenlande galt Alexander Severus entweder selbst als Antoninus oder als Sohn des Antoninus, wie Herodian (VI. 3.) diesen Kaiser sprechen läßt — καὶ Ἀντωνίνου τοῦ ἐμοῦ πατρὸς. Vergl. Frankel Monatschrift, Jahrg. 1852. Juli, August und September-Heft.

Dr. Frankel, indem er meine Hypothese von der Identität des בן זבון = Alexander Sever und des רבי = R. Juda II. theilweise zugiebt, schlägt ein Ausgleichungsmittel vor, daß nämlich der ältere R. Juda ebenfalls mit einem Kaiser befreundet gewesen, wenn auch nicht mit Marc Aurel, so doch mit dessen Mitkaiser Verus Antoninus, der im Morgenlande residirte und den Juden günstig gewesen sein soll. Abgesehen, daß R. Juda I. während Verus' Regiment 162 bis 168 noch jung und wohl noch nicht Patriarch war, auch während der Zeit Feindseligkeit gegen Juden herrschte, (Note 20), beruht der Hauptbeweis, auf welchen sich diese Annahme stützt, nämlich das Gesetz: Eis, qui judaïcam superstitionem sequantur, Divus Verus et Antoninus honores adipisci permiserunt (digesta de Decurion. L. 50. T. 2. III. § 3.) auf einer falschen Lesart. Die meisten Ausgaben lesen nämlich anstatt Verus: Severus et Antoninus, so daß dieses Gesetz von Sever und seinem Sohne Antoninus Caracalla herrührte. Aus einer griechischen Inschrift in einer Synagoge, die man jüngsthin entdeckt hat in einem wenig bekannten Orte Kaysoun ließe sich zwar oberflächlich folgern: die Juden hätten damals große Zärtlichkeit für den Kaiser Septimius Severus und sein ganzes Haus, seine Gattin Juliana Domna und seine Söhne Marc Aurel Antoninus (d. h. Caracalla) und Geta empfunden; allein genau besehen, ist es weiter nichts als commandirter Loyalitätsstyl. Die Inschrift lautet im Journal Asiatique Dec. 1864 nach Renan und Seniors Entzifferung, auch in Frankel Monatschrift 1865 S. 154 u. Beil.:

	Ὑπὲρ σωτηρίας τῶν κ[ρι]-
καὶ	ων ἡμῶν Ἀυτοκράτορι [ν
Ἰουλίας	Καيسάρων, Α. Σεπτ. Σεουή[ρον
Δόμνης	Εὐσεβ. Περτ. Σεβ., καὶ Μ. Αὐγ[ρτων
Σεβ	ίου [καὶ Α. Σεπτ. Γ] έτα, υἱῶν αὐ[τοῦ
	Εὐχῆς Ἰουδαίων.